

„Nichts ist spannender als die Wirklichkeit“

Filmmacher und Fotograf Claus Muhr ist Zeit seines Lebens Risiken eingegangen. Heute dreht er Dokus und Werbefilme; er initiierte auch das Film Forum Linz.



© Claus Muhr

••• Von Chris Radda
und Georg Sander

Im Jahr 1959 erblickte Claus Muhr in Linz das Licht der Welt und wuchs in Wels auf. Eine Zeit, die lange zurückzuliegen scheint. „Das ganze Brimborium der Filmproduktion ist durch das Internet obsolet geworden“, sagt er über die Generation der Digital Natives, die immer mehr in die Produktions-

stätten eindringt. „Da gibt es keine große Vorbereitung und Präsentationen. Die Kids erzählen in fünf Bildern eine Geschichte.“ Eine sehr positive Entwicklung, wie er meint. Die Jungen hätten die Alten angetrieben. „Das ist schnell, frisch und anders – aber nicht unbedingt schlammig oder schlecht“, erklärt er im Gespräch mit medianet.

Rückblende, vielleicht dramaturgisch gar in schwarz-weiß:

Nach der sechsten Klasse Gymnasium in Wels brach Claus Muhr die Schule ab und ging nach Linz, um Fotograf zu werden. Beinahe zufällig heuerte er als Lehrling bei Sepp Schaffler an, einem „der besten Werbefotografen in Linz und Umgebung. Nach zwei Jahren habe ich mich besser am Gelände der voestalpine ausgekannt als in der Stadt, weil wir sehr viel Industriefotografie gemacht haben.“ Die Wer-

befotografie spielte eine große Rolle, Muhr fotografierte für Quelle beispielsweise Waschmaschinen. Wer das beherrsche, könne im Grunde eigentlich (fast) alles.

Autodidakt

1979 kam Muhr – wieder durch Zufall – als Fotograf zur *Kronen Zeitung*. Das Filmen lernte er quasi nebenher, schon in der Jugend: „An vielen Urlaubstagen